

Alaska – Abenteuer in der Wildnis

Das Ziel ist bereits fast erreicht – glauben wir jedenfalls. Nur noch 60 Flusskilometer! Der langgehegte Traum seit so vielen Jahren könnte bald wahr werden und nun das! Wir stehen zwischen schulterhohen Büschen, große, schwere Regentropfen fallen auf unser Köpfe, irgendetwas krabbelt an meinem Fuß hoch – doch ich wage es nicht, mich auch nur einen Millimeter zu bewegen! Mucksmäuschenstill, denke ich. Er kommt – kommt immer näher! Ich sehe, wie Christian langsam die Schrotflinte hochnimmt und in Anschlag geht. Schon ist er nur noch wenige Schritte von uns entfernt. Das ist definitiv der größte Grizzly, den ich je gesehen habe ...

Die wahre Wildnis

Als wir im Juli 2003 in Anchorage aus dem Flugzeug steigen, sind mein Freund Christian und ich bereit für die Reise unseres Lebens – die Durchquerung Alaskas bis an die Beringsee. Schon zwei Jahre zuvor sind wir unserem Ziel ein großes Stück nähergekommen, als wir mit zwei Freunden dem Yukon River von seinem Ursprung in Nordkanada bis an die Dalton Bridge in Zentralalaska gefolgt waren. Nun soll es weitergehen, der zweite Teil der Reise steht uns bevor. Doch

Dieser „kleine“ Grizzly kann die beiden Inuitjäger nicht beeindrucken

diesmal nicht mehr am „Großen Fluss“, wie die Einheimischen den Yukon nennen. Nein, zu eintönig, zu wenig abwechslungsreich war die letzte Reise, trotz aller Schönheit und Wildheit. Wir wollen etwas Anderes, etwas Neues schaffen! Eine alterna-

tive Route, abseits aller Flusstouristen, mitten durch die wahre (!) Wildnis. Per Autostopp geht es Mitte Juli 2003 los. Von Anchorage nach Norden, über hunderte Kilometer bis zum Dalton Highway, einer kleinen Schotterstraße, die, parallel zur Ölpipeline,





Bericht über eine spannende Reise quer durch Alaska, mit dem Kanu, zu Fuß, bei Indianern und unter Grizzlys.

Christoph Biedermann, Christian Langegger, Tirol

von Fairbanks bis ans Eismeer läuft. Wir lassen den einstigen Endpunkt unserer Reise am Yukon River hinter uns und fahren weiter, über den Polarkreis hinaus. Koyukuk River – das ist das Ziel unserer Reise.

Aus dem Kanu geschleudert

Als Zusammenfluss zweier kleiner Gebirgsflüsse entspringt der Middle Fork Koyukuk praktisch mitten in der Brooks Range, einer gewal-

tigen Gebirgskette im Norden Alaskas. Schon wenige Flusskilometer weiter vereint er sich mit seinem nördlichen und südlichen Arm zu einem gewaltigen Strom, der unaufhaltsam nach Süden fließt, um nach 900 Kilometern in den Yukon River zu münden.

Wir sind bereits am Beginn unseres Abenteuers einer wahren Schlechtwetterperiode ausgesetzt, der ansonsten ruhige Fluss hat sich durch Dauerregen in einen Wildbach verwandelt und lässt uns bereits nach einer halben Stunde am Strom im Eiswasser kentern. Wir werden von einer gewaltigen Welle aus unserem aufblasbaren Kanu geschleudert und können von Glück sagen, dass wir schnell genug das davontreibende Boot und den Großteil unserer Ausrüstung retten können. Die eingepflanzten Angel- und Jagderfolge bleiben durch das schlechte Wetter ebenfalls aus und wir leiden somit schon in der ersten Zeit an Hunger, da wir ausschließlich Grundnahrungsmittel, auf neun Wochen berechnet, mit uns führen. Bald stellen sich auch Frustration und körperliche Erschöpfung ein, da wir bei stetem Gegenwind, trotz täglich achtstündigem Dauerrudern, so gut wie nie unseren Zeit- und Kilometerplan einhalten können. So verwundert



HAGAN

Spirit

Mit diesem Ski wird „Tour Light“ zur Realität. Sein geringes Gewicht ermöglicht einen kraft- und konditionsschonenden Aufstieg und schafft somit die Basis für eine relaxte Abfahrt. Die weiteren konstruktiven Eigenschaften, wie ein ausbalanciertes Längen/Taillierungsverhältnis oder das leicht aufgebogene Skiende tragen das Übrige dazu bei und werden auch von Frauen besonders geschätzt.

Sidecut/mm.* 111 - 72 - 96
 Radius:* 12,9 m
 Gewicht:* 1190 g
 Längen: 140 - 150*cm
 160 - 170 cm

**Beste
 österreichische
 Skimarke
 2007***
 In der Kategorie
 Tourenski

© Hermann Eber / www.outdoorfoto.at

* Musterlänge

hagan-ski.com
 info@hagan-ski.com

* Laut, Leserbefragung "DSV Aktiv Ski- und Sportmagazin" Heft Nr. 04/2007 (Befragung) und 9/2007 (Ergebnis)

es wohl nicht, dass, als wir unser erstes Ziel, den Yukon, erreichen, wir keinesfalls in Freudentaumel ausbrechen. Jetzt erst beginnt der gefährliche Abschnitt der Reise!

Völlig unmöglich

Kaltag Portage heißt die Gegend, der wir die restlichen 4 Wochen unseres Abenteuers

widmen werden. Hundert Kilometer stromabwärts der Kokoyukmündung in den Yukon liegt Kaltag, ein kleines Indianerdorf, welches zumindest in den Wintermonaten durch einen schmalen Wildnispfad mit einem Eskimodorf an der Beringsee verbunden ist. Im Winter ist diese Strecke Teiletappe des berühmtesten Schlittenhunde-

rennen Alaskas, des Iditarod Rennens. Doch im Sommer?

Unsere Recherchen zu Hause ergaben so gut wie nichts – die wenigen Ortskundigen rieten uns allesamt ab, und auch die Einheimischen vor Ort sprechen von einer der grizzlyreichsten Gegenden Alaskas, einem Sumpf- und moskitoverseuchten Gebiet, das praktisch noch niemand im Sommer durchqueren konnte. Doch uns bleibt keine Wahl – wir müssen weiter! Um Wegstrecke zu sparen und uns das Gewicht von 140 Kilogramm so lange wie möglich „vom Rücken zu halten“, ziehen wir das Boot einen Gebirgsbach stromaufwärts. „Völlig unmöglich!“ ist aus allen Indianermündern einstimmig zu vernehmen.

Der Unalakleet River schlängelt sich durch die Taiga



infos

Name: Alaska (Alaxsxaq – Land, wo das Meer anstrandet)

Fläche: ca. 1.530.000 km² (entspricht 18 x Österreich)

Einwohner: ca. 626.932 (davon ca. 350.000 in Anchorage)

Hauptstadt: Juneau

Höchster Berg: Mt. McKinley (Denali) 6.194 m

Längster Fluss: Yukon; 3.093 km, davon 2.240 km in Alaska



WICHTIGE HINWEISE FÜR EINE SOMMERREISE IN ALASKA:

Verhaltensregeln: im „Bärenland“ beachten

Mückenschutz: „DEET“ – am besten 100%

Kleidung: muss der jeweiligen Region angepasst werden, es sollte jedoch die lange „Rainy season“ – typischerweise zw. Ende Juli und Anfang September – berücksichtigt werden.

Wasser: Aufgrund Erreger des sog. „Biberfiebers“ (Giardia lamblia) sollte Trinkwasser entweder 5 min abgekocht oder mittels Keramikfilter aufbereitet werden.

Fischerei bzw. Jagdlizenz (für Kleinwild): Online erhältlich unter: www.admin.adfg.state.ak.us

Die ganze spannende Geschichte, fantastische Fotos und viele nützlichen Informationen finden Sie im Buch:

„Der versunkene Pfad – Abenteuer in der Wildnis Alaskas“ von Christoph Biedermann und Christian Langegger, erschienen im Berenkamp Verlag, ISBN: 3-85093-210-9 www.der-versunkene-pfad.com



Lebensrettende Hütte

Doch wir lassen uns nicht beirren und kommen 6 Tage später, um einige Bärenbegegnungen reicher, völlig zerschunden und gemartert an die Stelle, wo der Pfad im Winter das Flüsschen kreuzt. Mit letzter Kraft schleppen wir uns zu einer Hütte, die für die Musher im Winter errichtet wurde, und können ohne Übertreibung sagen, dass die spärliche Behausung wohl unser Leben gerettet hat. Wir brauchen beinahe eine Woche, um zu dem weiteren Marsch imstande zu sein. Bei 140 Kilo Gepäck ist es klar, das wir immer eine Fuhre wird gelagert, die zweite bis zum nächsten Punkt transportiert, dann unbeladen zurückmarschiert und mit dem Rest ein drittes Mal gegangen. Aus geplanten 60 Marschkilometern für den Überlandtransport werden somit 180 (!), aus einem auf der Karte unbedeutend scheinenden Weg ein Gewaltmarsch. Wir müssen versuchen, so schnell wie möglich der einen Fluss zu erreichen – und beginnen, uns von der Hütte

zum nahegelegenen Unalakleet River durchzuschlagen.

Schicksalhafte Begegnung

Der hoffentlich letzte Marsch beginnt. Am Morgen packen wir die erste Fuhre. Jeder von uns schultert einen 35-Kilo-Rucksack. Ich muss mich schwer beherrschen, hinter meinem Freund Schritt zu halten. Bis zu den Knien sinken wir ein und schon nach einer Viertelstunde müssen wir anhalten, um Pause zu machen. So kommen wir mehr schlecht als recht quer durch die bereits herbstlich verfärbte Tundra, bis in die Nähe des Flüsschens. Es wird jedenfalls Zeit, wieder ins Boot zu steigen! Das GPS weist uns den Weg, ohne dieses Hilfsmittel wären wir hoffnungslos verloren! Durch dichtes Buschwerk kämpfen wir uns weiter, der Fluss kann nicht mehr weit sein, denn schon hören wir das Rauschen des Wildwassers. Wir legen vorsichtig unser Gepäck ab und beschließen, zu Fuß weiterzugehen. Mit nur




Fantastische Eindrücke entlang der Kaltag Portage

einer Schrotflinte hat man zwar kaum eine Chance gegen einen angreifenden Bären, dennoch sind wir froh, sie dabei zu haben – vielleicht findet sich wieder mal eine Ente auf dem Wasser.

Als wir das Flussufer erreichen, packt mich Christian an der Schulter und zeigt nach rechts. „Ein Grizzly!“, raunt er mir zu. Sofort erstarren wir beide. Die Situation, die wir die ganze Reise über befürchtet haben, ist eingetreten!

Ein riesiger, rabenschwarzer Grizzly kommt auf uns zu

– schon ist er nur noch 10 Meter entfernt! Wir versuchen uns flüsternd eins zu werden, was nun zu tun ist – Christian ist eher dafür, abzuwarten und gegebenenfalls zu schießen, ich weiß noch nicht so recht. Plötzlich dreht der Bär ab und stapft davon, doch bevor wir fertig aufgeatmet haben, macht er erneut kehrt und trottet wieder genau in unsere Richtung. Jetzt hat er uns, denke ich ... 



Original Canada Boots

Warme und trockene Füße - den ganzen Winter mit den Original Canada Boots von Kamik. Die wasserdichten Modelle Pedigree (links) und Fronrange (rechts) bieten in den Damen- und Herrenmodellen einen Komfortbereich bis minus 40 Grad Celsius durch superwarme Zylex-Innenschuhe (beim Fronrange herausnehmbar). Pedigree ist besonders leicht und flexibel. Die Gummi-Trekkingsohle des Fronrange sorgt für optimalen Halt auf Eis und Schnee.

Händler-Infos bei Agentur Kalt
 Telefon: 0676-5544165
 Email: office@handel-kalt.at

